Spart Kohlen

indem Sie ein

Three Flue RIVERSIDE BASE-BRENNER

gebrauchen.

Wir behaupten hinsichtlich dieses Ofens:

1. Die größte ausstrahlende Wärmefläche.
2. Die größte heiße Luft - Circulation.
3. Die festgeschlossensten Thüren und Fugen.
4. Am Leichtesten aufzusetzen sowie in Reparatur zu halten.
5. Schönste, glatteste Nickelverzierung.

Kommt und überzeugt Euch von dem, was wir behaupten, und seht den besten Heizer in der Welt.

The Hehnke-Lohmann Co.
HARDWARE PAINTS

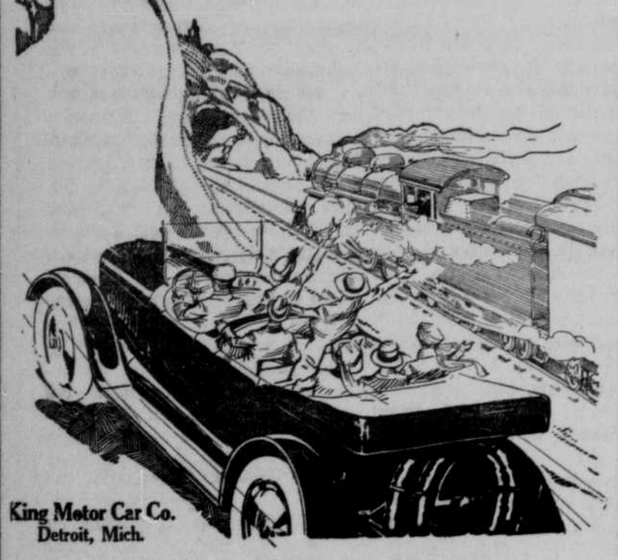
Locomotive Speed

is always ready in the

KING EIGHT CYLINDER

For the need that comes once in a lifetime. Hills melt before this powerful car and they're mostly taken in high gear.

Seven passenger Touring or three passenger roadster *$1350:* luxurious Sedan *$1900.*



King Motor Car Co.
Detroit, Mich.

NIELS E. NIELSEN, Distributor

Hall, Howard, Merrick and Hamilton Counties.

1 Block West of Court House REPAIRING A SPECIALTY

— Ein rechtes Kind seiner Zeit sein, heißt oft nur: ihre Thorheit verstehen.

— Man muß sehr viel Geist besitzen, um durch die Liebe nicht dumm gemacht zu werden.

'Acorn'-Heizöfen

Die Besten der Neuzeit!

Halten den Fußboden warm.

Sparen ⅓ an Feuerung

Gebaut aus dem besten Material.

Kommt herein und seid überzeugt.

„Acorn"-Heizöfen sind positiv die Besten und sind nur zu haben in

KUNZE'S-Eisenwaarenhandlung

Die Braut.

Von Heinrich Seidel.

„Geh und lieb' und leide!" Hochzeitslied von **Konrad Ferdinand Meyer.**

Seh ich dich so lieblich dort
In dem weißen Kleide,
Fällt mir ein das Dichterwort:
„Geh und lieb' und leide!"

Denn das ist ein alter Schluß
Und er bleibt bestehen:
Jedes Menschenleben muß
Auch durch Leiden gehen.

Aber was ich wünschen kann,
Wünsch' ich ganz von Herzen:
Nur zum Zierat sollst du ha'n
Leiden oder Schmerzen.

Daß von ihrem dunklen Grund
Heller sich erhebet,
Was in eurem Liebesbund
Ihr an Glück erlebet.

Wie man in den Blumenstrauß
Dunkle Zweige bindet,
Daß der Rose Pracht daraus
Leuchtender sich kündet.

Daß sich darauf lichter malt
Deines Lebens Wonne,
Wie durch Regenschleier strahlt
Funkelnder die Sonne.

Wie auf finstrem Hintergrund,
Wolkengrau bezogen,
Siebenfarbig, leuchtend bunt
Strahlt der Regenbogen.

Wenn die Sonne immer lacht,
Bleibt das Glück oft ferne,
Wenn es gäbe keine Nacht,
Gäbs auch keine Sterne!

Darum sag' ich, gehst du fort,
Eh' ich von dir scheide,
Dieses schöne Dichterwort:
„Geh und lieb' und leide!"

Und den Glückwunsch will ich dir
Auf die Reise geben:
Wenig Leiden sollst du hier
Und viel Lieb' erleben!

Der Sieger.

Von Alfred Brie.

Als Frau Hertha vor dem Spiegel stand und ihr Haar zur Nacht löste, lachte sie laut auf. Dieser Heinz Baldorf war doch ein zu großer Frechdachs, und sie — wie hatte sie sich benommen? Wie ein kleines Mädchen!

Und doch — als sie in ihr Bett schlüpfte und die Ereignisse des Nachmittags an sich vorüberziehen ließ, empfand sie wieder jenes prickelnde Behagen, das sie heute schon einmal beinahe alle Klugheit hatte vergessen lassen.

Frau Hertha hatte mit Baldorfs einen Ausflug gemacht und war überrascht gewesen, Heinz, den ältesten, der für einige Tage auf Besuch bei seinen Eltern weilte, als vollendeten Kavalier wiederzusehen. Ernst und schweigend hatte der junge Referendar an dem allgemeinen Vergnügen teilgenommen, und weder die gemütlichen Scherze seines Vaters noch die liebevollen Worte seiner Mutter hatten vermocht, ihn aus seiner Gleichgültigkeit herauszulocken. Kaum, daß er sich mit wenigen Worten an der allgemeinen Unterhaltung beteiligte.

Frau Hertha war die einzige, die ihn scharf beobachtete, seinen Blicken folgte und innerlich über die Unbefangenheit der anderen lachte. Mit dem sicheren Instinkte der welterfahrenen Frau hatte sie sofort erraten, daß dieser große Junge sie liebte, daß alle seine Gedanken ihr galten. Die junge Frau freute sich dieser stummen Huldigung, die ihrer Schönheit dargebracht wurde, aber sie legte ihr kein großes Gewicht bei. Sie sah in Heinz, mit dem sie doch zusammen aufgewachsen war, immer noch das große Kind, und außerdem war sie seit dem frühen Tode ihres Gatten daran gewöhnt, sich von der Männerwelt umschwärmt zu sehen.

Nun hatte es der Zufall gefügt, daß die so heiter begonnene Partie verregnete, so daß man genötigt war, in schleunigst herbeigeschafften Wagen in die Stadt zurückkehren. Die ganze Gesellschaft wurde kunterbunt untergebracht, und als Heinz zum Schluß noch immer ratlos umherirrte, zeigte seine Mutter auf Herthas kleines Coupe. „Nicht wahr, Frau Hertha, Sie bringen mir meinen Jungen in die Stadt?"

Und ehe sie überhaupt etwas erwidern konnte, fuhr der Wagen davon.

Schweigend saßen die beiden jungen Leute nebeneinander. Verlegen, bedrückt, versuchte Frau Hertha das peinliche Schweigen zu brechen und begann über gleichgültige Dinge zu plaudern, aber Heinz antwortete ihr nicht. Stumm betrachtete er sie in dem Halbdunkel, das sie umgab, und der leise Duft, der von ihr ausströmte, begann ihn zu berauschen. Hertha fühlte, wie er an ihrer Seite zitterte, die Selbstbeherrschung, die ihn so lange zurückgehalten hatte, verlor, aber sie selbst war zu schwach, der schwülen Situation ein Ende zu machen. Da faßte er ihre Hände, und Worte, die er selbst nicht hört, die sie nicht versteht, sprudeln von seinen Lippen.

„Hertha, Hertha, weißt du denn gar nicht, wie ich dich liebe . . .?

Wie ein Strom glühender entfesselter Leidenschaft ergießt es sich über sie, und sie, die gewandte Weltdame, die sich rühmt, jeder Situation gewachsen zu sein, duckt sich ängstlich in eine Ecke. Ihr Herz schlägt zum Zerspringen, und doch denkt sie:

„Aber nein, das ist ja Unsinn! Er ist ja noch ein Kind, und ich liebe ihn gar nicht!"

Aber gleichzeitig fühlte sie: Wie lieb er ist! Ganz anders als die anderen!

Aber Frau Hertha weiß, was sie sich schuldig ist. Mit festem Griff löst sie die Hände, die sie umklammern.

„Seien Sie nicht kindisch, Heinz! Sehen Sie denn nicht, daß ich Ihnen gegenüber eine alte Frau bin! Seien Sie doch vernünftig, ich bitte Sie darum. Ich habe sie wirklich gern und will Ihnen immer eine gute Freundin bleiben. Ja? Sind Sie einverstanden?"

Wenn sie seine Züge in dem Dunkel, das sie jetzt umgibt, hätte erkennen können, würde sie gesehen haben, daß er leichenblaß geworden, aber der Wagen hält, und Frau Hertha springt leichtfüßig heraus. Noch einmal reicht sie die Hand zurück: „Nicht wahr, Heinz, wir bleiben gute Freunde?"

Als Frau Hertha einschläft, umspielt ein Lächeln ihre Lippen.

— — — — — — — — — — — —

Ueber Nacht war der Weltkrieg ausgebrochen. Deutschland wurde gezwungen, mobil zu machen, um sich der Uebermacht der Feinde zu erwehren.

Noch öfters waren Heinz und Frau Hertha zusammengekommen, da ein absichtliches Ausweichen auffällig gewesen wäre, aber nie waren sie mit einem Worte auf die Ereignisse der Droschkenfahrt zurückgekommen. Er blieb, was er stets gewesen, der ernste, zurückhaltende junge Mann, dem die oberflächlichen Zerstreuungen des gesellschaftlichen Lebens kein Vergnügen machten.

Schon am ersten Tage der Mobilmachung hatte er sich freiwillig gestellt, und die Einberufung hatte nicht lange auf sich warten lassen. Im Fluge vergingen die Wochen der Ausbildung, und eines Tages rückte das Regiment hinaus ins Feld, um an dem Siegeszuge im Osten teilzunehmen. Und jetzt trafen sich Frau Baldorf und Frau Hertha fast täglich, um gemeinsam Heinzens Briefe zu lesen. Frau Hertha erkannte sich selbst nicht wieder. Sie wußte nicht, was sie von sich denken sollte. Täglich, stündlich dachte sie an den jungen Soldaten draußen im Felde und zitterte, daß ihm etwas geschehen könnte. Wo mochte er wohl sein? Und wie ging es ihm? Gott, wenn ihn eine Kugel träfe! Und sein letzter Brief war vor acht Tagen gekommen . . . eine Woche ohne jede Nachricht, eine Woche, in der sich da unten in Rußland die blutigsten Kämpfe ereignet hatten . . .

Keine Nachricht! An sie hatte er überhaupt noch keine Zeile geschrieben. Sie mußte sich damit begnügen, die Briefe zu lesen, die er seiner Mutter sandte. Wenige Zeilen nur, aber aus jeder konnte man die flammende Begeisterung, den Mut, der den Tod nicht fürchtete, lesen. Schon hatte er sich das Eiserne Kreuz errungen, und seine Beförderung zum Leutnant stand nahe bevor. Frau Hertha war überzeugt, daß er sich tapfer schlug, aber war es nicht vielleicht die Verzweiflung, die ihn den Tod nicht scheuen ließ? Und leise, ihr selbst unbewußt, stiegen Gewissensbisse in ihr auf. Warum war sie so grausam, so kokett, so herzlos ihm gegenüber gewesen? Wenn er jetzt sterben mußte, wie würde sich ihr Leben in Zukunft gestalten? Ein Seufzer entrang sich ihren Lippen. „Nein, man darf ihn mir nicht töten."

Jetzt weiß sie, daß sie ihn liebt, daß sie ihn immer geliebt hat. Und sie ließ ihn in den Krieg ziehen, stumm, wortlos, weil sie sich geschämt hatte, einzugestehen, daß sie von allen nur ihn, der noch nichts war, erwählt hatte.

Frau Hertha steht wieder vor dem Spiegel und löst sich das Haar zur Nacht. Ein Lächeln umspielt ihre roten Lippen, als sie ihre jugendfrischen Formen mustert. Sie weiß, daß sie schön ist und sie ist glücklich darüber, daß es sie es ist — für ihn, wenn er als Sieger aus dem Felde heimkehrt.

Mit jedem Hauch entflieht ein Teil des Lebens,
Nichts beut Ersatz für das, was du verloren;
Drum suche früh ein würdig Ziel des Strebens;
Es ist nicht deine Schuld, daß du geboren,
Doch deine Schuld, wenn du gelebt vergebens.

Bodenstedt.

Bier bedeutet Mäßigkeit

In jeder Flasche des Grand Island **'FAMOS' oder 'SPECIAL'** befindet sich ein Theil Gesundheit.

Der deutsche Soldat, mit einer Lieferung Bier hat bewiesen, daß er in dem Schützengraben besser aushält, als seine Feinde ohne Bier.

Bevorzugt die hiesige Brauerei, sie liefert ein reines, köstliches Produkt.

Durch alle Wirthschaften zu beziehen.

Grand Island Brewing Co.
PHONE 1880

Um zu beweisen, daß das „deutsche Votum" nichts zu bedeuten hat, weisen die probritischen Hetzblätter auf Milwaukee hin und sagen, diese „deutscheste" Stadt der Vereinigten Staaten habe eine Mehrheit von ca. 6000 Stimmen für Wilson abgegeben. Natürlich verschweigen diese Hetzblätter, daß das deutsche Votum von Milwaukee, das zugleich eine Hochburg der Sozialisten ist, zwischen Hughes und Benson gespalten war. Zahlen beweisen — mitunter gar nichts.

Rußland erwartet von dem wiedererwählten Wilson schärferes Vorgehen gegen die „Brutalitäten Deutschlands zur See". Wenn Rußland nun auch schon anfängt, gegen deutschen Barbarismus zu plaidiren, wird Amerika unbedingt scharfmachen müssen. Dem Rufe dieser Kulturträger sollte man Folge leisten.

Das amtliche Organ von Wall Street drückt offen die Hoffnung aus, daß der Krieg noch längere Zeit dauern möge, da nur so die Oberherrschaft der amerikanischen Finanz gesichert werden könne. Also darum müssen noch Millionen von Menschen geopfert werden. — Amerikanische Menschlichkeit!

In unserem Staate Nebraska soll die Klauenseuche aufgetreten sein. Das wird einen guten Vorwand geben, die Fleischpreise noch höher hinaufzuschrauben.

Neuer Kriegsatlas.

Soeben erhalten einen neuen Kriegsatlas, welcher die Veränderungen nach dem letzten Balkankrieg enthält. Preis 25c.

Bayard H. Paine
Advokat und Rathgeber
Grand Island, Nebraska
Abstrakte untersucht. Besorgt Testamente und Nachlasse. Kollektionen.

WILLIAM SUHR
Rechtsanwalt
First National Bank-Gebaeude
Grand Island, " " " Neb.

Rasiermesser und Streichriemen umsonst!

Spezial-Offerte

Dieses unübertreffliche Kombinations-

Rasierzeug frei!

Absolut unentbehrlich für jeden Mann, ob ein Anfänger im Rasieren oder ein alter Knabe.

Diese Garnitur besteht aus den folgenden Theilen:

Einem silberplattierten Rasier-Apparat,
Zwei feinen Stahlklingen, keine besser.
Einem automatischen Streichriemen, dauernde Garantie.
Wird von $3 bis $5 verkauft.

Dieselben werden nicht einzeln verkauft.

Wir geben dieses unübertreffliche Kombinations-Rasierzeug frei! Schickt uns nur zwei neue Abonnenten mit 1 Jahr Vorausbezahlung oder bezahlt Euer Abonnement auf 1 Jahr im Voraus und einen neuen Abonnenten für den

Nebraska Staats-Anzeiger und Herold
nebst Sonntags-Beilage und Acker- und Gartenbau-Zeitung
sowie einer Extra-Prämie, und wir liefern Euch dieses Rasierzeug frei in's Haus.